

Michael Weydelich. Ist auf folgenden artikel beschuldigt und befraget worden: daß er sich in diesen leufften mit viel unnutzen bösen Worten hat hören und vernehmen lassen und also u. gnst. h. zu nachteyl gehandelt und geredt sagende, in zeit da der gewesene Kurfürst zu Altendresden ankommen, gleich mit frohlocken und jubiliern, daß er [der Kurfürst] sterker were dann u. gnst. h. — Antwort. Sagt auf seynen artikel daß er denen gar nicht gestendig und do u. gnst. h. h3. Moritz solchs uf ihnen mit grunde und wahrheyt auffundig [machen] und grundlichen bericht bekommen wird[e] wollt er ihme [sich] seynen kopf abhauen lassen ohne alle widerrede, wann [weil] er wisse, daß er der sache, wie schwach u. gnst. h. und wie stark der gewesene Kurfürst, mit keynem menschen auf der welt geredt, das wisse gott!

Joachim Schreyvogel ist aus folgendem artikel beschuldigt worden. Daß er in vergangener kriegshandlung dem gewesenen Kurfürsten viel geneigter dann u. gnst. h. gewesen, dem gewesenen Kurfürsten gefrohlockt und öffentlich angezeigt daß er der sterker were dann u. gnst. h., und hat solcher unnutzer undienstlichen und boesen Worten viel mehr gebraucht, u. gnst. h. zu nachteil und dem feynde zu förderung. — Antwort. Sagt auf seynen artikel: es sey geschehen, daß ihme ein brief zukommen, wie daß der gewesene Kurfürst damals, do er sich von Ksl. Mt. abgeschliffen, zu Franckfurt bekommen mit eyner summa volks wie dann im selbigen schreiben vermeldet, mag er die [zu] selbigen zeiten guten freunden aus eynem mitleyden mitgeteilt haben; sey es gegen hofe kommen, habe Georg von Karwitz nach ihme geschickt, habe er Karwitz und dem Kanzler⁶¹⁾ den brief vorgelegt, haben sie ihnen gelesen. Wisse sich sonst nicht zu erinnern, daß er sein lebenslang wider u. gnst. h. h3. Moritzen einig unnütze oder schmehwort[e] ausgestoßen habe. Das wisse gott!

Nicol Nurmberger, ist aus folgendem artikel beschuldigt und befraget worden. Daß er sich uf Ksl. Mt. und u. gnst. h. unglucke, aber des feinds gelucke gefreuet, gefrohlocket und gesagt: der Keyser ist gefangen. — Antwort: Sagt, er gestehet den artikel gar nicht, wolle auch, daß es nicht geschehen, auf sein gewissen, da es die not erfordert, [aufrecht] erhalten und gerne den sehen, der ihm solchs nachsagen sollt.

Hans Winther ist aus folgendem artikel beschuldigt worden: Daß er sich u. gnst. h. unfall hoch erfreuet und ob des feinds wohlfahrt, do er allher vor[ge]rückt, freude gehabt, sagende: Ich meyne, der Kurfürst sey entrunnen, er kommt izund. — Antwort: Sagt, er gestehet in gar nicht, es werde auch nymmer mehr auf ihnen konnen erwiesen werden, wolle es auch im fall der not auf sein gewissen nehmen.

⁶¹⁾ Simon Pistoris.

David Schotte ist auf folgende zweene artikel beschuldigt und befraget worden. 1) Daß er Ksl. u. Kgl. Mt. über u. gnst. h. verbot, auch wider seyne pflicht etc. ihnen beiden ubel nachgeredt und den tod gewünscht, sagend: Ich wollt daß der Keyser und der Konig an eynem baume hingen. 2) Daß er auch wider eynen u. gnst. h. untertan, so S. Kf. Gn. guts getan und derselbigen das beste nachgeredt, gesagt: Es soll [soll] Dir noch zu haus und hof kommen, vermeynend, der gewesene Kurfürst solle den obsieg erhalten. — Antwort. Auf den ersten artikel antwort[et] er, daß er Ksl. Mt. auch Kgl. Mt. nicht entgegen gewest. Des berufe er sich auf S. Kgl. Mt. truchseß, S. Mt. Hofmeyster und vierzehen Knaben, die seyne [einquartierung?] gewesen; wolle es auch, als hoch er sollte, erteuren, daß er solchs nycht[t] maln in sein herz genommen, viel weniger geredt. Auf den andern artikel sagt er: geschehet in gar nicht, das wolle er auf seyne letzte hinnefahrt nehmen und, do er überwiesen, wolle er sein leib und leben dorüber lassen.

Christoff Polyrer ist auf folgende zweene artikel beschuldigt und befragt worden. 1) Daß er Ksl. Mt. schendlich und ufs ergste nachgeredt sagend, der Keyser und der papst seind des teufels und hat also u. gnst. h. ausschreiben veracht, darinnen klar versehen, daß das heylige evangelium nicht gemeynet sey durch diesen krieg zu vertilgen. 2) Daß er auch u. gnst. h. untertanen eynem gedreuet, daß er ihnen wolle einsetzen, verhoffend, der feind solle obsiegen und u. gnst. h. unterliegen. — Antwort. Sagt auf den ersten artikel daß er bis in funfzehen oder zwenzig jahr zu Keyser gesellschafft, wider [weder] in bier noch in weynhauser [ge]kommen. Er habe auch seyn lebenslang nicht alleine wider Ksl. Mt. auch u. gnst. h. h3. Moritzen desgleichen wider den papst einigen widerwillen ihrer person halben im herzen zu ihren hochheiten und herrlichkeyten gehabt, viel weniger sich mit Worten gegen ihren hohen wurden [würden] und stenden vergriffen als werde ihn auch des keyn ehrliebender überzeugen, des zeuge er sich auf gott! Auf den andern [artikel] antwort er, sey sein lebenslang keyn richter gewest, habe auch keynen gerichtszwang nymaln gehabt, wie er dann imandes einziehens angeboten haben sollte; mochte derowegen den ehrendieb gerne sehen, wollt er sich als ein ehrlicher mann gegen ihme und idermenniglich verantworten. Er habe aber zu einem, Rupricht genannt, der ein postbote gewest, der dann wie herr Otto von Diskau, Karlowitz und herr Ernst von Miltitz wißlich, eyne erdichte[te] unergründte [unbegründete] botschafft des feyndes halben [ge]bracht, darauf dann gefolget, daß die vorstadt abgebrannt⁶²⁾, hierauf gesagt: „Du Bube, Du werest

⁶²⁾ S. Dresdner Geschichtsblätter 1909, Nr. 1, S. 9.